



Evangelische Kirche in Hessen und Nassau

Öffentlichkeitsarbeit

☒ Paulusplatz 1 * 64285 Darmstadt * ☎ (06151) 405-504 * ✉ presse@ekhn.de * 🌐 www.ekhn.de/presse

Pressemitteilung 62 / 2019

Jüdische Gemeinden und Kirche kritisieren israelkritische Rede Abromeits

Erklärung von EKHN und Jüdischen Gemeinden in Hessen nach Treffen

Darmstadt, 30. August 2019. Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und der Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen haben sich besorgt über den zunehmenden Antisemitismus und wachsenden Rechtspopulismus in Deutschland geäußert. Nach einem Spitzentreffen, an dem unter anderem der hessen-nassauische Kirchenpräsident Volker Jung und der Vorsitzende des Landesverbandes der Jüdischen Gemeinden in Hessen, Jacob Gutmark, teilnahmen, erklärten sie am Freitag (29. August) gemeinsam, dass „es nicht zu einer Gewöhnung in der Gesellschaft in Bezug auf antisemitische Äußerungen und Angriffe kommen darf“. Auch rechtspopulistisches Gedankengut dürfe sich nicht „in unserem Land eingraben“, heißt es weiter.

Inakzeptable Negativzeichnung

Scharfe Kritik äußerten sie an der Position des Bischofs im Sprengel Mecklenburg und Pommern der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland, Hans-Jürgen Abromeit, der Deutschland eine „Überidentifikation mit Israel“ vorgeworfen hatte. Nach Ansicht von Landesverband und EKHN habe Abromeit „eine inakzeptable Negativzeichnung des Zionismus vorgetragen“. Gemeinsam wurde auch die Interpretation biblischer Texte durch Abromeit abgelehnt. Weder sollten die Texte des Neuen Testaments als Überbietung des Alten Testaments verstanden werden noch sollten sie als Aufhebung der Verheißung des Landes an das Volk Israel gelesen werden. Die Vertreter beider Seiten waren sich einig, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssten, um insbesondere in der Ausbildung von Theologinnen und Theologen in Studium und Vikariat aber auch in der Ausbildung von Prädikantinnen und Prädikanten ein angemessenes Verständnis des Judentums stärker zu verankern.

Verbundenheit zum Ausdruck bringen

Die jüdischen Vertreter begrüßten schließlich ein steigendes Interesse in den evangelischen Kirchengemeinden, bei öffentlichen Veranstaltungen und Gottesdiensten die Verbundenheit von Christentum und Judentum vermehrt zum Ausdruck zu bringen. Es sei dabei wichtig, „interreligiöse Sensibilität durch offene Gespräche und das genaue Aufeinander-Hören weiter zu vertiefen“ sei.

Hintergrund Gespräche

Das Treffen fand im Rahmen eines regelmäßigen Meinungsaustausches statt. Für den Landesverband der Jüdischen Gemeinden in Hessen nahmen dessen Vorsitzender Jacob Gutmark, sein Direktor Daniel Neumann sowie Rabbiner Jehoschua Ahrens an dem Gespräch teil. Die EKHN



wurde vertreten durch Kirchenpräsident Volker Jung, die Stellvertretende Kirchenpräsidentin Ulrike Scherf, Ökumene-Oberkirchenrat Detlev Knoche und Pfarrer Friedhelm Pieper.

Fotohinweis:

Bilder des Treffens sind bei der entsprechenden Mitteilung unter www.ekhn.de/Presse abrufbar (rechte Buttons mit Pfeil).

Direkter Link: <https://www.ekhn.de/aktuell/detailmagazin/news/juedische-gemeinden-und-ekhn-kritisieren-israelkritische-rede-abromeits.html>

Darmstadt, 30. August 2019

Verantwortlich: Pfarrer Volker Rahn, Pressesprecher